

### *1. Burgen zum Schutz des dreiteiligen Fährsystems*

Um den Übergang über den Rhein zu sichern, brauchte die Stadt Straßburg auch feste Plätze, Schutzburgen, auf dem rechten Rheinufer. Da das Fährsystem dreiteilig<sup>1</sup> war, waren sie auch an 3 Orten erforderlich: eine in Hundsfeld für die Ablegestelle, eine bei Jeringheim-Kehl am Schloßjockelskopf für die Anlege- und Ablegestelle und eine in Auenheim für die Anlegestelle.

Mit dem Bau der „Langen Bruck“ im 14. Jahrhundert wurden die Fähren nicht mehr benötigt. Ihre Schutzaufgabe war hinfällig geworden. So verfielen die Burgen, und der ostwärts fließende Rhein verschlang ihre Gebäude.

## **Die Burg Hundsfeld**

Im Mittelalter gab es ein Dorf Hundsfeld mit Pfarrkirche, das ab 1482 vom Rhein überschwemmt und 1580 von den Grafen von Hanau aufgegeben wurde.

Ein Straßburger Geschlecht, die Herren von Hunesvelt (Hundsfeld), ist im 11. und 13. Jahrhundert als Besitzer der Tiefburg Hundsfeld bezeugt. Wann sie erbaut wurde, ist unbekannt. Sie diente den im Hafen auf Abfahrt wartenden Fähren als Schutz. Außerdem müssen Aufenthaltsräume für die Fähr- und Fuhrknechte sowie Stallungen für die Treidelpferde vorhanden gewesen sein. Im sog. kleinen Fährsystem war die Anlegestelle für die Hundsfelder Fähren auf der Straßburger Seite der sog. Vestenweg. Im sog. großen Fährsystem war Endstation das im letzten Krieg zerstörte und heute wieder aufgebaute Zollgebäude an der Rabenbrücke. Die Burg wurde vermutlich zu Ende des 13. Jahrhunderts vom Rhein durch die Hochwasser allmählich vernichtet.

## **Der Schloßjockelskopf bei Jeringheim<sup>2</sup>**

Jeringheim, ein mittelalterliches Dorf mit Pfarrkirche, lag unmittelbar am Rhein im Raume der Kinzigmündung. In seiner Nähe war der Schloßjockelskopf mit seinem Schloß.

Eng mit der Aufgabe von Hundsfeld dürfte auch die des etwas legendären Schlosses des „Jakob am Schloßjockelskopf“ gewesen sein. Erhalten blieb von ihm nichts. Doch ist in alten Plänen der Stadt Straßburg mitten im Rheinstrom eine Insel z.T. als „Schloß Jockels Kopf“ eingezeichnet, und noch heute ist hart am Rhein im Meßtischblatt auf der Höhe des Stadtteils Kronenhof das Gewann „Schloßjockelshof“ eingetragen.

Es könnte sein, daß ein festes Gebäude<sup>3</sup> vor der Ostwärtswanderung des Rheins bis 1360 den Schutz der An- und Ablegestelle Jeringheim (Fahr zu den Hunden<sup>4</sup>) übernommen hatte. Damals war es hier nur mittels einer Gierfähre möglich, unter Ausnutzung der Strömung nach Rupprechtsau (Hundsgießen)